

Werkstattheft

N° 2 (Stand: Juli 2021)



ZUSAMMEN VIelfÄLTIG GLOBAL

Aktionsjahr zum Tag der Gerechtigkeit 2021/22
Diakonisches Werk Württemberg

Mit dem Werkstattheft „AN EINEM TISCH zusammen – vielfältig – global“ eröffnen wir zusammen mit Ihnen ein Forum für Ideen und Entwürfe für Gottesdienste und Andachten, für Projekte, Begegnungen, Workshops, Diskussionen, Veranstaltungen und Mitmachaktionen für das Aktionsjahr zum Tag der Gerechtigkeit 2021/22.

Im Werkstattheft finden Sie Ideen, die das Team der Abteilung Migration und Internationale Diakonie des Diakonischen Werkes Württemberg entwickelt und zusammengetragen hat.

Das Werkstattheft soll mit Ihren Ideen und Impulsen weiter wachsen. Wir freuen uns sehr über Ihre Bausteine und Texte, mit denen wir dieses Werkstattheft laufend aktualisieren werden. Bitte senden Sie Ihre Ideen per Mail an: an-einem-tisch@diakonie-wuerttemberg.de.

Eine Idee bringt neue Ideen, wird multipliziert, gewinnt wie eine Welle Kraft. *Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.* (Mt 18, 20) Wenn sich ein Mensch an einen Tisch setzt und einlädt Platz zu nehmen, werden weitere Menschen dazukommen. Wo eine Perspektive ausgesprochen wird, wird sichtbar, es gibt noch ganz andere Sichtweisen, Teilen macht nicht ärmer, sondern reicher... Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen viele sichtbare Zeichen „AN EINEM TISCH zusammen – vielfältig – global“ im Aktionsjahr zum Tag der Gerechtigkeit 2021/22 zu setzen.

Ihre Abteilung Migration und Internationale Diakonie

Dr. Birgit Susanne Dinzinger

Inhalt

1. Impulse für Andachten und Gottesdienste	4
1.1. Andacht "Du bereitest vor mit einen Tisch"/Psalm 23.....	4
1.2. Gottesdienst „Fremde oder Mitbürger“	7
1.3. Gottesdienst „Ist genug für alle da?“	11
1.4. Gottesdienst „Gerechtigkeit in der Gesellschaft – An einem Tisch“.....	14
1.5. Weitere Gottesdienstmaterialien	27
1.6. Lieder zu Gerechtigkeit	30
1.7. Fürbitten	31
2. Aktionsideen und methodische Bausteine	34
2.1. Aktion „365 Steine der Gerechtigkeit“	34
2.2. Ein Tischtuch – Hoffnungswand – oder Fahne ... Ein Tuch als Zeichen im Raum und verbindendes Element im Aktionsjahr.....	36
2.3. Demo gegen Rassismus mit Playmobilfiguren	37
2.4. Piktogramme in den Fenstern	38
2.5. Gründung und unterstützende Begleitung eines Lesekreises zu den Themen Diskriminierung, Rassismus	38
3. Verschiedenes.....	40
3.1. (Interaktive) Ausstellungen	40
3.2. Materialien für den Unterricht, die Konfirmanden- und Jugendarbeit	41
3.3. Planspiele.....	41

1. Impulse für Andachten und Gottesdienste

1.1. Andacht "Du bereitest vor mit einem Tisch"/Psalm 23

Dr. Birgit Susanne Dinzinger

Die Andacht wurde im Rahmen einer Mitarbeitendenandacht in der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks Württemberg gehalten.

Bildbetrachtung zu "The First Supper" (1988) von Susan Dorothea White, Australien

Das Bild findet sich in Luzia Sutter Rehmanns Buch „Wut im Bauch. Hunger im Neuen Testament“ (Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 2014). An diesem Buch orientieren sich auch die in der Andacht ausgeführten Gedanken. Das Bild ist auch im Internet zu finden. Nach vielen Recherchen konnten wir bis heute leider keine Abdruckerlaubnis erhalten.



Gestaltung des Raums: wenn möglich eine lange Tafel stellen, den Tisch schmücken mit bunten Blumen, verschiedenem Obst, Kerzen etc.

Herzlich willkommen zur Andacht – heute in einer neuen und vielleicht ungewohnten Gestaltung des Andachtsraums. Dass wir heute zusammen an einem Tisch sitzen – spiegelt das Thema unserer Andacht wider und will erfahrbar machen, wie es in Psalm 23 heißt – Du bereitest vor mir einen Tisch. Diesem Psalmvers möchte ich heute in unserer Andacht nachspüren.

Wir feiern diese Andacht

Im Namen Gottes, dem Schöpfer des Lebens und der Welt

Im Namen Jesu Christi, der unser Bruder geworden ist

Und im Namen der Heiligen Geistkraft, Mutgeberin und Begleiterin auf unseren Wegen.

Lied „Wir strecken uns nach dir“ (NL 90)

Psalm 23 - im Wechsel von Frauen und Männern

Danach hören wir den Psalm in einer neuen Übersetzung - aus der Bibel in gerechter Sprache. Anschließend gibt es dazu einen kurzen Nachklang am Klavier.

Bildbetrachtung: The First Supper (1988), Susan Dorothea White, Australien

„Du bereitest vor mir einen Tisch.“ Die biblischen Bücher sind voller Tischgeschichten. Tischgeschichten sind oft Geschichten von Essen und Trinken. Und Tischgeschichten sind oft Gemeinschaftsgeschichten. So ist die Tischgemeinschaft zu einem der stärksten biblischen Bilder geworden.

Ich möchte Sie heute einladen zu einer Bildbetrachtung. Die australische Künstlerin Susan Dorothea White erzählt mit ihrem Bild eine Tischgeschichte, eine Geschichte von Essen und Trinken, eine Gemeinschaftsgeschichte, die wie keine andere unseren christlichen Glauben geprägt hat.

Bezeichnend ist der Titel, dem sie ihrem Bild gegeben hat – „The First Supper“, das erste Mahl. Damit interpretiert sie die Geschichte vom letzten Mahl Jesu neu. „The First Supper“ – dieser Titel weist in die Gegenwart und über diese hinaus in die Zukunft.

Susan White nimmt die Darstellung Leonardo da Vincis vom letzten Abendmahl auf, die viele wahrscheinlich schon einmal gesehen haben - auch Susan White stellt den Tisch quer. So können die Betrachterinnen und Betrachter, können wir allen am Tisch ins Gesicht schauen und sitzen sozusagen selber mit am Tisch – denen gegenüber, die Gäste dieses ersten Mahles sind. Wir, die Betrachterinnen und Betrachter des Bildes gehören also mit zum Geschehen – Du bereitest vor mir einen Tisch...

Auffallend anders als bei Leonardo da Vinci ist die Tischgesellschaft. Während bei Leonardo da Vinci eine einheitlich wirkende Jüngergruppe am Tisch sitzt, ist die Tischgemeinschaft hier bunt, zusammengestellt aus verschiedenen Altersgruppen, aus allen Erdteilen, aus unterschiedlichen sozialen Milieus – schauen Sie auch einmal unter den Tisch. Turnschuhe, Sandalen, feine Schuhe und Füße ganz ohne Schuhe. Und auch das, was auf dem Tisch liegt, verweist auf die Vielfalt unserer Erde, auf die Vielfalt der Schöpfung.

Am Tisch sitzen 12 Personen – hier bleibt Susan White ganz exakt bei der Überlieferung aus den Texten der Evangelien. 12 Personen – schon die Zahl gibt einen ersten Hinweis darauf, wie dieses erste Mahl auch verstanden werden kann.

Im Hinblick auf die Personen am Tisch Jesu berichten die Texte der Evangelien durchaus unterschiedlich: Apostel, Jünger/Schüler und ganz schlicht von den Zwölfen. Wo in den Evangelien Listen mit den Namen der Apostel aufgezählt werden, sind diese ebenfalls ganz unterschiedlich - aber alle sprechen von den Zwölfen.

Diese Zwölfzahl steht in einer besonderen Tradition Israels. Angefangen von den 12 Stämmen Israels bis zu den Zwölf Toren des neuen Jerusalems.

Der Theologe Karl Rengstorf interpretiert die 12 als Zahl der Vollständigkeit. Es geht bei 12 also eigentlich gar nicht um eine bestimmte Anzahl, es geht um alle.

Auf alle, auf 12 als diese Zahl der Vollständigkeit verweist schon die Urgeschichte der Jakobsfamilie. Jakob hat 12 Söhne. Solange die Brüder zusammenleben, haben sie genug Getreide und Schafe. Erst als Josef von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wird, ist von Hungerjahren die Rede. In der Folge verbindet die Josefserzählung die Zwölfzahl mit Sattwerden, mit Fürsorge, Solidarität und Zukunft: Josef traut den Brüdern erst, als sie vollständig erscheinen und auch den jüngsten Bruder Benjamin mitbringen. In dieser Vollständigkeit ist ihre Glaubwürdigkeit erwiesen und der Hunger kann gewendet werden.

12 – die Zahl der Vollständigkeit. Ausdrücklich berichtet auch Markus in seinem Bericht vom Abendmahl, dass „alle“ essen.

Zurück zu Susan White und „The First Supper. Dass alle essen und alle zusammengehören – für mich ist das die Botschaft ihrer Darstellung. Am Tisch Jesu gibt es keine Exklusion – alle gehören dazu, alle haben ihren Platz – Menschen aus allen Teilen der Welt, Junge und Alte, Arme und Reiche, Gesunde und Kranke, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Am Tisch bildet sich eine Gemeinschaft. Am Tisch Jesu sind alle gleich und gleich willkommen. Es reicht für alle und es bleibt sogar noch ein Überschuss – bei der Speisung der 5000 nicht zufällig in 12 Körben voller Brotstücke.

Die Brot-, Tisch- und Gemeinschaftsgeschichte des Abendmahls hat in der theologischen Tradition häufig eine Akzentuierung auf den Verrat des Judas bekommen. Und vielleicht kann auch hier der Kern der Geschichte mit dem Akzent der Vollständigkeit einen Aspekt neu und anders betonen: wer Jesus verrät, verrät zugleich seine Botschaft einer Tisch- und Mahlgemeinschaft für alle. Wer Jesus verrät, verrät mit ihm den Gedanken der Teilhabe und Inklusion aller. Ganz und heil sind und werden wir dann, wenn alle dabei sind – satt werden können wir nur gemeinsam. Wie schon die Urväter des Glaubens in der Jakobsgeschichte sind wir auch heute glaubwürdig, wenn wir alle dabei haben.

Beschenkt sind und beschenkt werden wir nur zusammen. Und wenn wir miteinander teilen, wird sogar noch übrig bleiben. Wenn Menschen zusammenstehen und zusammenhalten, gibt es Zukunft und Leben für alle - reichlich. „Gehe nicht mit einem Löffel zum Ozean“ – sagt ein Sprichwort.

In diesem Sinn ist das letzte Abendmahl das erste Mahl einer neu und anders verstandenen Welt – ein Mahl der Hoffnung und ein Mahl der Sehnsucht, dass Brot für alle, dass Brot für die Welt, für die ganze Welt einmal zum Ziel kommt. Diese Sehnsucht, dieser Hunger nach einem Sattwerden für alle, nach Zukunft und Leben – für mich ist es Einladung und Auftrag, dass wir heute und in dieser Welt zusammenstehen und weiter gegen den Hunger, gegen Ausgrenzung und gegen Exklusion arbeiten, nicht zuletzt auch in der Aktion „Brot für die Welt“, die zu unserer Abteilung gehört.

Du bereitest vor mir einen Tisch – alle zusammen an einem Tisch, ein Vorgeschmack dessen, wie es in Psalm 126 verheißen ist –

Dann wird unser Mund voll Lachens
Und unsere Zunge wird voll Rühmens sein
Dann wird man sagen unter den Heiden
Der Herr hat Großes an ihnen getan!
Der Herr hat Großes an uns getan
Des sind wir fröhlich!

Lied „Wenn das Brot, das wir teilen ...“ (NL 86)

Gebet und Fürbitten

Wir bitten um den Segen mit dem Lied „Shalom, der Herr segne uns“ (NL 74)

Segen und Nachspiel

1.2. Gottesdienst „Fremde oder Mitbürger“

Dietmar Oppermann, Flüchtlingsdiakonat Prälatur

Der Gottesdienst wurde am 27.09.2020 im Rahmen der Interkulturellen Woche in der Lukaskirche Ulm gehalten und wurde von Julia Rilli (Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit Ulm) mitgestaltet.

Gottesdienstablauf:

Musik: Orgelvorspiel

Begrüßung in verschiedenen Sprachen

Psalm 107, 1 – 9:

¹ Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

² So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, die er aus der Not erlöst hat,

³ die er aus den Ländern zusammengebracht hat von Osten und Westen, von Norden und Süden.

⁴ Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,

⁵ die hungrig und durstig waren und deren Seele verschmachtete,

⁶ die dann zum HERRN riefen in ihrer Not und er errettete sie aus ihren Ängsten





www.diakonie-wuerttemberg.de/an-einem-tisch

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.

Abteilung Migration und Internationale Diakonie

Dr. Birgit Susanne Dinzinger

Juli 2021

Diakonie 
Württemberg